



Presseinformation

München, den 14. Dezember 2011

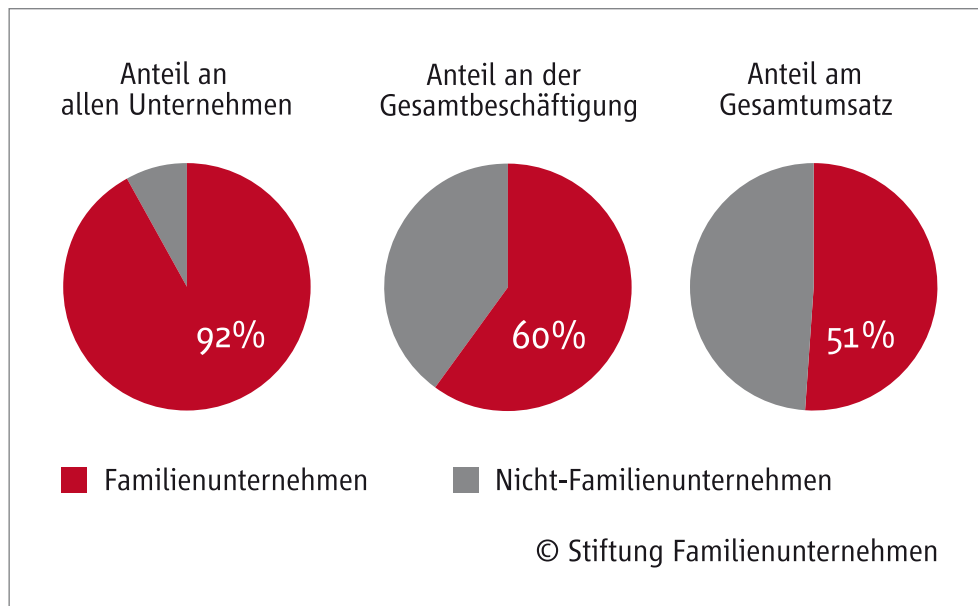
Jobmotor Familienunternehmen -

Studie zur volkswirtschaftlichen Bedeutung belegt überragenden Beitrag der Familienunternehmen zu Beschäftigung und Solidität der Wirtschaft

„Familienunternehmen sind der Jobmotor Nummer eins der deutschen Wirtschaft. Sie leisteten einen wesentlichen Beitrag zum Arbeitsmarktaufschwung der letzten Jahre“, so Prof. Dr. Dr. h.c. Brun-Hagen Hennerkes, Vorstand der Stiftung Familienunternehmen. Diese Aussage stützt sich auf die soeben aktualisierten Ergebnisse der Studie zur volkswirtschaftlichen Bedeutung, die seit 2006 von der Stiftung Familienunternehmen erhoben wird.

Familienunternehmen sind die dominierende Unternehmensform in unserem Land: 92 % aller deutschen Unternehmen sind sogenannte familienkontrollierte Unternehmen. Sie erzielen 51 % aller Umsätze und stellen ca. 60 % der Beschäftigten (siehe Abb. 1).

Abb. 1: Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Familienunternehmen

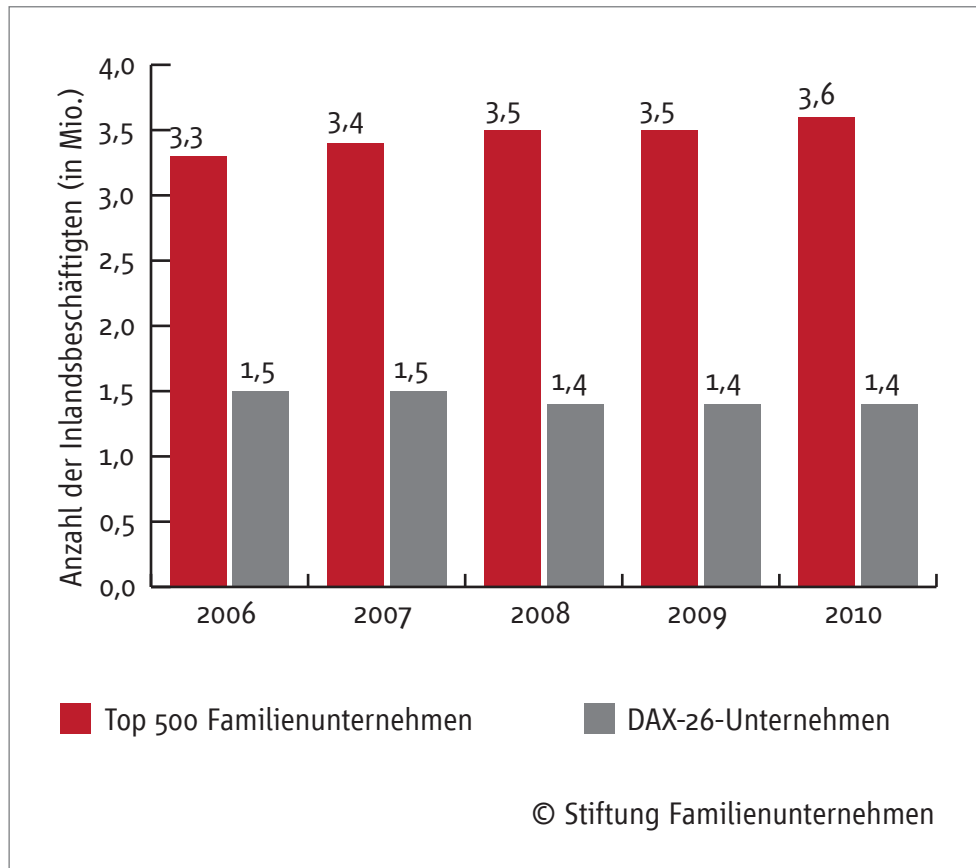


Vergleich der Top 500 Familienunternehmen vs. DAX-Unternehmen

Die Studie eruiert die 500 größten Familienunternehmen und vergleicht Umsatz- und Beschäftigungsentwicklung mit den entsprechenden Entwicklungen der Gesamtwirtschaft sowie der DAX-Unternehmen¹. In der statistischen Gesamtschau haben die Familienunternehmen zwischen 2006 und 2010 ihre Mitarbeiterzahl im Inland um 9% aufgebaut, die DAX-Unternehmen haben in demselben Zeitraum die Inlandsbeschäftigung um 7% reduziert. Im Jahr 2010 sind bei den Top 500 der Familienunternehmen 3,6 Mio. Menschen im Inland beschäftigt, bei den Dax-Unternehmen nur noch 1,4 Mio. (siehe Abb. 2).

¹ ohne die im DAX notierten Familienunternehmen Beiersdorf, Henkel, Metro und Merck.

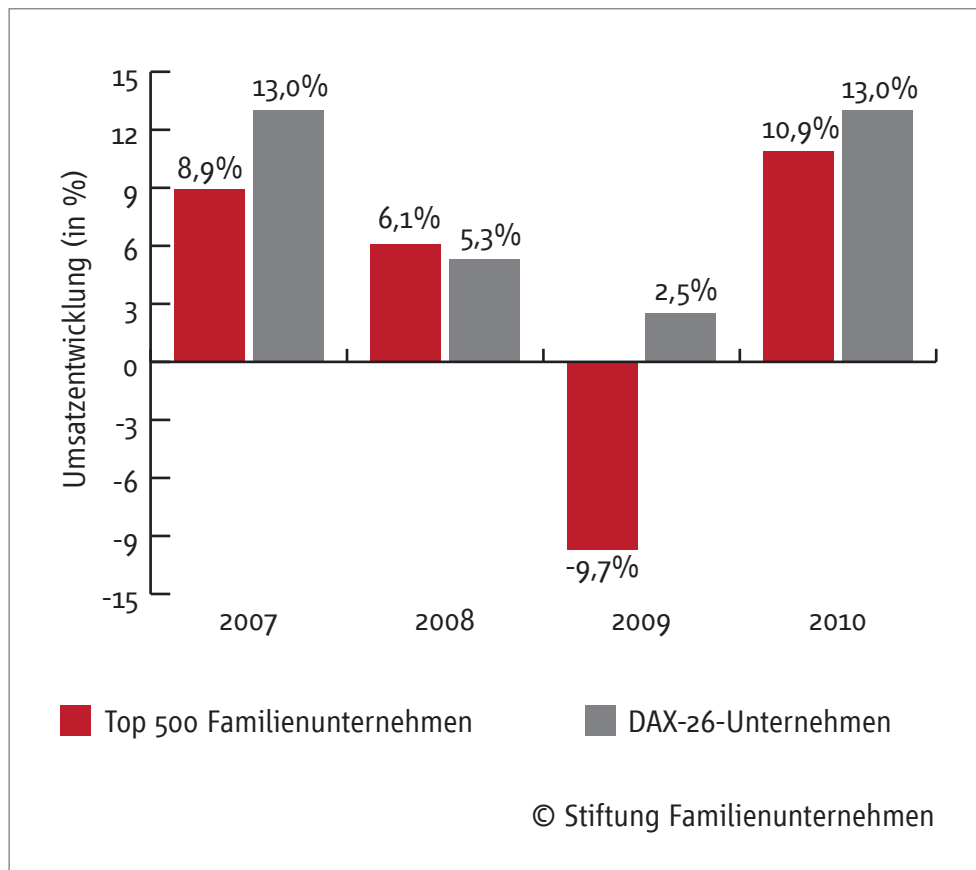
Abb. 2: Vergleich der Entwicklung der Inlandsbeschäftigung der Top 500 Familienunternehmen und der DAX-26-Unternehmen zwischen 2006 und 2010



Auch beim Vergleich der weltweiten Beschäftigung schneiden die Familienunternehmen besser ab: Hier legten die Top 500 seit 2006 um knapp 11% zu, während die Dax-Unternehmen ihre Belegschaft nur um 2% aufgestockt haben. Die deutschen Top 500 Familienunternehmen schufen zwischen 2006 und 2010 weltweit 500.000 neue Arbeitsplätze, die DAX-Unternehmen ca. 60.000. Wie bedeutend die Familienunternehmen für das Inland sind, beweist die Tatsache, dass 80% der Beschäftigten in Familienunternehmen in Deutschland arbeiten, bei den DAX-Unternehmen sind es lediglich 42%.

Die Studie zeigt, dass Familienunternehmen in der Rezession zwar mehr Umsatz aber relativ weniger Beschäftigte verloren haben als die DAX-Unternehmen. Im Jahr 2009 verzeichneten die Top 500 Familienunternehmen einen Umsatzrückgang von nahezu 10%, während die DAX-Unternehmen noch ein fast 3%-iges Wachstum erreichten (siehe Abb. 3).

Abb. 3: Entwicklung der konzernweiten Umsätze der Top 500 Familienunternehmen und der DAX-26-Unternehmen



„Familienunternehmen halten erfahrungsgemäß auch in Krisenzeiten an ihren Mitarbeitern fest, denn mit jedem ausscheidenden Mitarbeiter geht Know-How verloren, das nur langsam wieder ersetzt werden kann. Diese Strategie der Nachhaltigkeit hat sich bei der im Jahr 2010 wieder anziehenden Konjunktur bewährt“, bemerkt Hennerkes.

Die Ranglisten der Top 500 Familienunternehmen

Im Rahmen der Recherche zur Studie werden Ranglisten erstellt, welche die Top 500 Familienunternehmen u.a. nach Höhe des Umsatzes, Anzahl der Beschäftigten, Branche oder Bundesland darstellen. Insgesamt sorgen elf Listen für einen schnellen Überblick bei einzelnen Fragestellungen, z.B.:

- **Branchen-Ranking:** Die Mehrzahl der großen Familienunternehmen ist im verarbeitenden Gewerbe tätig, hier wirkte sich der Konjunkturrückgang im Jahr 2009 am stärksten auf die Umsätze aus. Den zweitwichtigsten Wirtschaftszweig bildet der Handel, gefolgt von Dienstleistungsunternehmen.
- **Bundesland-Ranking:** Die meisten der zu den Top 500 gehörenden Familienunternehmen sind – an Umsatz und Beschäftigung gemessen – in Nordrhein-Westfalen ansässig. Es folgen Baden-Württemberg und Bayern. In den fünf ostdeutschen Bundesländern schafften es lediglich 9 Unternehmen in die Listen der Top 500.



- **Unternehmens-Ranking:** Die Liste der Top 500 wird, soweit sie die Anzahl der Beschäftigten betrifft, 2010 von der Schwarz-Gruppe (vormals Lidl-Stiftung) angeführt, gefolgt von der Robert-Bosch GmbH und dem Metro-Konzern. Am Umsatz gemessen wird die Rangfolge von der Metro AG angeführt, gefolgt von der Schwarz-Gruppe sowie der Aldi-Gruppe. Die Bertelsmann AG und die Franz Haniel & Cie. GmbH gehören bei Beschäftigung wie nach Umsatz zu den zehn größten Familienunternehmen.

Wirtschaftspolitische Implikationen

„Mit den großen Familienunternehmen hat Deutschland eine Unternehmensform hervorgebracht, um die uns die ganze Welt beneidet. Insbesondere im Hinblick auf die jüngste Finanz- und Wirtschaftskrise täte die Politik gut daran, die bedeutenden Familienunternehmen langfristig abzusichern. Stattdessen werden Debatten darüber geführt, die Erbschaftsteuer wieder zu verschärfen oder die Vermögensteuer wieder einzuführen, obwohl deren wachstums- und beschäftigungshemmende Wirkung mittlerweile hinreichend bekannt ist“, so das Resümee von Prof. Hennerkes.

Die Studie steht zum kostenlosen Download unter www.familienunternehmen.de zur Verfügung.

Weitere Informationen:

Maria Krenek
Referentin für Presse- & Öffentlichkeitsarbeit

Stiftung Familienunternehmen
Prinzregentenstraße 50
D-80538 München

Tel.: +49 (0) 89 / 12 76 400 03
Fax: +49 (0) 89 / 12 76 400 09
krenek@familienunternehmen.de